

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 26 Pf. einschließl. des „Muster-Unterhaltungsbl.“ u. der Humor-Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sprechstunde Nr. 210.

54. Jahrgang.

Nr. 113.

Dienstag, den 24. September

1907.

Aufgebot.

Die Kaufmannswitwe **Christiane Friederike Heisner geb. Bauer** in **Eibenstock** hat beantragt, den im Jahre 1880 von Eibenstock nach Amerika ausgewanderten, seit 1887 verschollenen Kaufmannslehrling **Paul Julius Meischner** für tot zu erklären.

Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine, der auf den

15. Oktober 1907, vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Amtsgericht anberaunt wird, zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt wird.

Alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Eibenstock, am 4. April 1907.

Königliches Amtsgericht.

Im Güterrechts-Register des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 16 eingetragen worden, daß zwischen dem Klempner **Georg Louis Häupel** und seiner Ehefrau **Anna Häupel geb. Reumann**, beide in **Eibenstock**, durch Vertrag vom 16. September 1907, Gütertrennung vereinbart worden ist.

Eibenstock, am 20. September 1907.

Königliches Amtsgericht.

Wegeesperrung.

Der hohe Bergweg, öffentlicher Weg von Reibhardtsthal nach Stützengrün, wird mit dem Wildpretsbaumweg, nicht öffentlicher Waldweg, zusammen neu beschottert und bis auf

weiteres für jeden Verkehr gesperrt. Der Verkehr zwischen Reibhardtsthal und Stützengrün wird auf den Stützengrüner Bahnhofsweg bez. den Weißbachtalweg verwiesen.

Der Gutsvorsteher

für den selbständigen **Gutsbezirk Staatsforstrevier Hundshübel.**

(gez.) **Bernhard**, Rgl. Oberförster.

Holzversteigerung auf Hundshübler Staatsforstrevier.

Im Gasthaus „zum Muldenthal“ in Aue

Montag, den 30. September 1907, von vormittags 9 Uhr an

1836 weiche Stämme, 10-15 cm Mittenstärke,	10-30 m lang,
404 „ „ 16-22 „ „	
59 „ „ 23-42 „ „	
338 „ Doppelstämme, 10-15 „ „	7-9,5 m lang,
95 „ „ 16-29 „ „	
19979 „ „ 7-15 „ Oberstärke,	
255 „ „ 16-22 „ „	2,5-4 m lang,
38 „ „ 23-36 „ „	
16375 „ Reisflangen, 2 u. 3 „ Unterstärke,	2-7 m lang,
12320 „ 4-7 „ „	

0,5 rm weiche **Außenseite**, 5,5 rm weiche **Außenseite**,
45 rm w. **Brennseite**, 52 rm w. **Brennseite**, 665 rm w. **Aeste**,
255,5 **Brennknüppel**, 1 **Brennrinde**, 8,5 **Stöcke**,
Spezielle Verzeichnisse der zu versteigernden Pölzer werden, soweit der Vorrat reicht, auf Verlangen von dem unterzeichneten Forstrentamt abgegeben.

Hundshübel und Eibenstock, am 20. September 1907.

Rgl. Forstrevierverwaltung.

Rgl. Forstrentamt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Befinden des Großherzogs von Baden gibt zu ernstern Besorgnissen Anlaß. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind auf der Bodensee-Insel Mainau angekommen. Die Kronprinzessin von Schweden ist von Borgholm (Insel Oeland) nach Mainau abgereist. Ministerpräsident Freiherr von Dufsch traf aus seinem Urlaub ebenfalls dort ein.

— Der Reichstanzler Fürst von Bülow hat auf die Uebersendung des vom Vorbereitungsausschuß für den Gegenbesuch der englischen Journalisten veranlaßten Buches „Deutschland in englischer Beleuchtung“ aus Nordberney mit einem Schreiben geantwortet, worin es u. a. heißt: „Ich habe die Arbeit nicht durchsehen können, ohne mich dankbar der Verdienste zu erinnern, die Sie mit den Herren des Ausschusses sich um das Gelingen dieser Reise der englischen Pressevertreter nach Deutschland erworben haben. Die Auffassung, daß die damals ausgetauschten Eindrücke in der öffentlichen Meinung beider Länder günstig nachwirkten, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen.“ Der Brief schließt mit dem Wunsch, daß die deutsche Presse auch ferner „zu der schönen und ernsten Aufgabe an einem besseren Einverständnis zwischen dem deutschen und dem englischen Volke tätig mitwirke.“

— Statistisches Warenverzeichnis zum Zolltarif. Dem Vernehmen nach wird ebenso wie das Amtliche auch das Statistische Warenverzeichnis zum Zolltarif einer Revision auf Grund der seit dem 1. März 1906 gemachten Erfahrungen unterzogen. Die Entscheidung über etwa auf diesem Gebiete zu treffende Neuerungen gibt ebenso wie beim Amtlichen Warenverzeichnis der Bundesrat. Die Vorarbeiten aber werden im Kaiserlichen Statistischen Amte geleistet. Wie wir hören, kommt bei der in Aussicht genommenen Revision auch die Frage in Betracht, ob es angesichts der günstigen Erfahrungen, die mit der Vorschift der Wertangabe für die Ausfuhr verschiedener Warengattungen gemacht sind, nicht angezeigt ist, diese Vorschift auf weitere Warengattungen auszudehnen. Des ferneren wird angestrebt, Positionen, deren Trennung nach den inzwischen gemachten tatsächlichen Erfahrungen nicht nötig war, zusammenzulegen, andere neu zu schaffen, sowie sonstige Verbesserungen einzuführen.

— Bei Ausführung von Munitionsarbeiten auf dem Artilleriedepot **Wilhelmshaven** wurden durch Explosion von 15 Zentimeter-Schrapnells, die entladen wurden, fünf Arbeiter getötet, zwei Arbeiter, sowie zwei Frauen schwer und zwei Personen leicht verletzt.

— **Posen, 21. September.** Der große Festungskrieg ist zu Ende. Er hat entgegen vielen Voraussetzungen mit vollem Erfolg des Angreifers geendet. Es gelang ihm, die durch die vorhergegangene Belagerung geschwächte Besatzung zu überwinden und die hartnäckig verteidigten Werke in seinen Besitz zu bringen. Gegen 6 Uhr morgens formierte sich der Angreifer zum Sturm. Der Kaiser traf um 6¹/₂ Uhr in Begleitung des kommandierenden Generals **Rud** auf dem Hauptfort ein. Noch war keine Bewegung im Vorgelände zu entdecken. Nirgends ein Mensch zu erspähen, alles bereitete sich, vom Verteidiger nicht gesehen,

in den Schützengraben zum Sturm vor. Punkt 7 Uhr brachen wie auf einen Wink auf der ganzen Linie die Sturmkolonnen hervor. Ein Gewehrgetöse erhob sich, wie man es auf der ganzen Uebung noch nicht gehört hatte. Maschinengewehre des Angreifers und des Verteidigers setzten ihre letzte Munition ein. Dann ging es vorwärts. In kurzen Abständen stürzten sich immer neue Linien gegen die Werke, allen voran die Pioniere, jeder mit irgend einem Gerät zum Zerstoßen der Hindernisse bewaffnet. Hinter den Pionieren die Kolonnen mit Leitern, Brücken, Stangen, Sandsäcken und Brettern. Im Umsehen waren die tiefen Gräben der Werke durchschritten und gangbar gemacht. Die Sturmtruppen trafen ein und mit brausendem Hurra wurden die Werke auf der ganzen Linie genommen. Der tapfere und hartnäckige Verteidiger wurde zum Teil gefangen genommen, zum Teil geworfen. Nachdem der Sturm auf die Forts hiermit seinen Abschluß gefunden hatte, ließ der Kaiser die Manöver abblasen. In einer bald darauf stattfindenden Kritik sprach der Kaiser seine hohe Befriedigung über die Leistungen aller bei den Festungsmanövern beteiligter gegesenen Truppen aus.

— Aus Südwestafrika. Nach einem am Sonnabend in Berlin eingegangenen telegraphischen Bericht des Gouverneurs aus Windhuk hat **Morenaga** den Drang verlassen und ist auf englisches Gebiet mit 20 Gewehren nach Norden ausgewichen. Er wird sich uns hiernach nicht stellen. Die Engländer hoffen, mit deutscher Unterstützung **Morenaga** noch einzuholen. Das Zusammenwirken mit der Kappolizei funktioniert gut. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist ferner folgende Meldung aus London, 21. Sept., eingegangen: Das „Reuterische Bureau“ meldet aus **Upington**, daß ein Kommando unter Major **Elliot** **Morenaga** bei **Witpan** in der **Kalahari** angegriffen habe, als er auf dem Wege war, sich mit **Simon Copper** zu vereinigen. **Morenaga**, sein Sohn, sein Onkel, sowie drei seiner Anhänger sollen getötet worden sein. Auf Seiten der Briten sei ein Korporal getötet und ein Gemeiner verwundet worden. — Sollte sich letztere Meldung bestätigen, so wäre unser ärgster Feind in Südwestafrika unschädlich gemacht und die Aussicht auf die völlige Wiederherstellung des Friedens in nächste Nähe gerückt.

— Nach telegraphischer Meldung aus Südwestafrika wird beabsichtigt, im Oktober mit den Heimsendungs-Transporten in dem Maße wieder zu beginnen, daß Ende November die Schutztruppe den etatsmäßigen Stand von 4000 Mann erreicht hat. Ein kleinerer Transport ist inzwischen wieder in der Heimat angelangt. Nach einem Telegramm aus **Rugby** traf dort in der Nacht zum Sonnabend der Dampfer **Feldmarschall** mit einem Schutztruppentransport in Stärke von 12 Offizieren und 64 Unteroffizieren und Mannschaften von Deutsch-Südwestafrika ein.

— Oesterreich-Ungarn. Die „Wiener Zeit“ erzählt, Erzherzog **Franz Ferdinand** interessierte sich in hohem Grade für die ungarische Angelegenheit. Der Erzherzog sei kein Ungarfeind, erblicke aber in dem steten Zurückweichen vor den ungarischen Ansprüchen eine Gefahr für die Zukunft der Monarchie. Der Thronfolger habe von Anbeginn an die Ansicht verfochten, daß mit der ungarischen Unabhängigkeitspartei politische Wirtshaft unmöglich sei, weil diese Partei schon in ihrem Titel das Programm der Lostrennung von Oesterreich vertrete. Ganz besonders

ablehnend verhalte sich der Thronfolger von Anbeginn an gegen die von Ungarn geforderten Verfassungsgarantien, die in ihrer Gesamtheit eine bedeutende Einschränkung der Kronrechte in Ungarn bedeuteten, ohne irgend ein Gegengewicht zu bieten. Der Thronfolger solle geäußert haben, der König Ungarns würde auf diese Weise ein Schattenkönig werden. Während der Ausgleichsverhandlungen sei die Frage aufgetaucht, ob nicht etwa die Bewilligung der sogenannten Verfassungsgarantien hinreichen würde, den Widerstand Ungarns gegen die österreichischen Ausgleichsforderungen zu besiegen. Der Kaiser habe erklärt, er wolle und könne in dieser Sache nicht allein entscheiden, er betrachte die Kronrechte als eine Art Fideikommiß, von dem sein Wille kein wesentliches Stück lösen dürfe. Der Thronfolger müßte jedenfalls seine Zustimmung erteilen, wenn die Kronrechte in Ungarn eine neue gesetzliche Einschränkung erleiden sollten. Und der Thronfolger habe seine Meinung dahin zusammengefaßt: es dürfe der Krone nicht zugemutet werden, sich mit gebundenen Händen dem unberechenbaren Willen der ungarischen Municipipien auszuliefern.

— **Marokko.** General **Drude** teilte der französischen Regierung mit, er glaube nicht, daß die mit einigen Stämmen eingeleiteten Verhandlungen zu einem Ergebnis führen könnten und er nehme infolgedessen seine Abtronsfreiheit wieder auf.

lokale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 23. September.** Zu dem in Nr. 110 unseres Blattes berichteten Automobil-Unfall auf der **Wibenthaler Straße** können wir erfreulicherweise heute feststellen, daß die Folgen desselben nicht so erhebliche waren, als zuerst gemeldet. Die Verletzungen des Herrn **Scheller** waren nicht so ernst, daß derselbe einen bleibenden Nachteil davon haben dürfte. Das Pferd wird zwar eine dauernde Narbe behalten, aber in seiner Leistungsfähigkeit nicht beeinträchtigt werden und schließlich sind die Beschädigungen des Wagens auch nicht derart, daß sich derselbe nicht wieder in einen guten Zustand zurückversetzen ließe.

— **Eibenstock.** Zu dem am Dienstag, den 1. Oktober d. J., abends 8 Uhr im Saale des Deutschen Hauses hier selbst stattfindenden Vortrag über eine neue **Waschmethode**, durch welche ein Kind im Stände ist, in 20 Minuten ca. 15 Hemden gründlich zu reinigen, und insgesamt 75% Ersparnis erzielt werden, sollte jede Hausfrau erscheinen, um denselben mit anzuhören. Da auch praktische Badeapparate mit erklärt werden, so verspricht der Vortrag auch für Männer interessant zu werden. Jedenfalls ist der Vortrag für beide Teile hochinteressant, und da der Eintritt vollständig frei, wie in anderen Städten, ein vollständig gefüllter Saal zu erwarten.

— **Hundshübel, 20. September.** Ein **frecher Diebstahl** ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in dem im Oberdorfe gelegenen **Falk'schen Grundstück** verübt worden. Dort befindet sich die Wohnung des Herrn **Gemeindefasserees Gnüchel**, der am Montag gestorben ist. Diese Gelegenheit benutzend, hatten es der oder die Diebe vermutlich auf die Gemeindefassere abgesehen, die zu der erwähnten Zeit den ansehnlichen Betrag von circa 3000 Mark enthielt. Der Dieb hatte die Polizeihelfer vor dem Eisengitter der Haustür abgelöst, ist aber bei dieser Arbeit entweder durch die anschlagenden Hunde oder durch vorübergehende Personen gestört worden. Von dem Täter fehlt jede Spur.